



Flirt im Handschuhladen

nach einer Zeichnung von Albert Guillaume

Die Kunst des Anbandelns

Von Hubert Miketta

*„Mein schönes Fräulein, darf ich wagen
Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen? —
Bin weder Fräulein, weder schön
Kann ungeleitet nach Hause gehn . . .“*

(Goethe, Faust I. Teil)

Das Maschinenzeitalter hat mit seinem Tempo und seiner strengen Sachlichkeit auch der Liebe seinen Stempel aufgedrückt. Die Beziehungen der Geschlechter zueinander sind freier geworden, und das Anbandeln bedeutet heute kein Risiko mehr. Obwohl der Endeffekt auch früher derselbe war — Fausts Gretchen hat sich trotz allem schließlich auch begleiten lassen — war das Anbandeln damals doch erheblich schwieriger und daher romantischer und reizvoller. Heute blüht die Blume der Romantik höchstens noch in der Kleinstadt, wo die Moral des braven Spießers die Zeiten überdauert hat. Aber da soll ja auch noch der Back-